

Es tut sich was im Bahnhof

Generationenhaus im alten Hümmer Bahnhof öffnete erstmals seine Pforten

VON
TANJA TEMME

HÜMME. Morgens die Krabbelgruppe, anschließend die Senioren und am Abend Kultur für alle, die Lust darauf haben. Ungefähr so stellt sich Hümme Ortsvorsteher, Peter Nissen, die Nutzung des Mehrgenerationenhauses vor, zu dem der örtliche Bahnhof in der kommenden Zeit umgestaltet werden soll.

Wie weit die Planung schon vorangeschritten ist, konnten Besucher nun bei einem Tag der offenen Tür am Wochenende erleben. „Da der Bahnhof zehn Jahre leer stand, mussten wir einiges an Dreck und Unrat aus dem Weg räumen“, sagte Matthias Schenk, Vorsitzender des Vereins Generationenhaus Bahnhof Hümme. Blitzblank gefegt und gewischt, frei von Spinnweben und alten Möbeln konnten nun die Räume im Erdgeschoss und ersten Stock in Erscheinung genommen werden.

„Im unteren Bereich wird es einen großen Mehrzweckraum geben, der durch eine Trennwand unterteilt werden kann“, sagte Ortsvorsteher Pe-



Noch alles erhalten: Viele Vereinsmitglieder des Generationenhauses fänden es gut, wenn der alte Schalter erhalten bliebe. Doch noch ist nichts entschieden. Gerd Henze (von links) stellt hier eine Kundensituation mit Ortsvorsteher Peter Nissen, Markus Mannsbarth, stellvertretender Vorsitzender, und Vereinsvorstand Matthias Schenk an der ehemaligen Fahrkartenausgabe nach

Fotos: Temme

ter Nissen. Zudem soll ein Raum für einen Arzt sowie einen Friseur eingerichtet werden, denn „beides gibt es im Dorf nicht mehr“.

.....
„Über die Mieteinnahmen könnten wir einen Teil der Unterhaltungskosten bestreiten.“

**PETER NISSEN
ORTSVORSTEHER**
.....

Im ersten Stock könnten nach Vorstellung des „Bahnhof-Vereins“ Büros entstehen.

Und das örtliche DRK sowie der VDK haben auch schon Interesse bekundet. „Über die Mieteinnahmen könnten wir dann einen Teil der Unterhaltungskosten bestreiten“, meinte Nissen.

Wo die Küche, Toiletten und Veranstaltungsräume etwa hinkommen - all das steht inzwischen fest. „Aber die genauen Nutzungsstrukturen müssen sich mit der Zeit erst zurechtrückeln“, so der Ortsvorsteher. Immerhin hätten sie ja noch etwas Zeit, denn Hauptbauphase sei kommendes Jahr und die Fertigstellung für 2014 geplant. Dass es keine Luxussanierung werden wird, und der Verein möglichst viel Eigenleistung erbringen will, auch das wurde beim Besuchertag deutlich.

Hunderte Gäste kamen vorbei

Hundert Gäste nutzen die Gelegenheit, den Bahnhof zu besichtigen. Und natürlich kamen bei dem ein oder anderen auch Kindheitserinnerungen auf: „Hier in dem dunklen Keller mussten wir stundenlang ausharren, weil wir

vorm Bahnhof eine Rutschbahn gemacht hatten“, erinnerte sich Wolfgang Lang an den strengen Bahnhofsvorsteher. Da auch früher schon eine Gaststätte im Bahnhof gewesen sei, fände er es gut, dass nun endlich wieder Leben in das schöne Gebäude einziehe.

Positive Reaktionen

Für ihr Projekt Generationenhaus hätten sie bislang nur positive Reaktionen bekommen, sagte Nissen, und das würde natürlich enorm motivieren.



Leben in den 60ern im Hümmer Bahnhof: Ruth Peters (Mitte) hat einst mit ihrer Familie im Bahnhof gewohnt. Mit ihren Töchtern Gudrun (links) und Johanna kam sie zum Tag der offenen Tür – und besichtigte natürlich auch ihre ehemalige Wohnung im ersten Stock.



Wasserschaden: Dirk Altmann, Mitglied im Verein Generationenhaus, zeigt marode Stellen in der Wand.